

Hausinterne Stadt Ministerium für Soziales in Den Haag, 1988-1991

Autor(en): **H.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **79 (1992)**

Heft 1/2: **Architektur in politischen Diensten = Architecture au service de la politique = Architecture in the political services**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-60034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hausinterne Stadt

Ministerium für Soziales in Den Haag, 1988–1991

Beim Entwurf für das Regierungsgebäude mit 2250 Arbeitsplätzen verzichtete Hertzberger bewusst auf jede Anspielung staatlicher oder nationaler Repräsentation. Dennoch spiegelt das Gebäude seine besondere, öffentliche Funktion. Es ist wie eine Stadt konzipiert.

Die Schichtung und Überlagerung von privaten und öffentlichen Raumeinheiten ist ein entwerferisches Mittel, das an den «hausinternen Städtebau» von Häring und van Eyck erinnert. Archetypische Motive der Stadt – Strasse, Platz, Zentralraum – werden für die Innenräume des Ministeriums modifiziert, als «enfilades», Galerien, Hallen. Der Entwurf gleicht einem hausinternen Stadtplan, der freilich auch auf die Widersprüche «innerer Städte» verweist: Das Ministerium erscheint als Solitär in einem städtischen Kontext; es schafft keine Ergänzung – eher eine Abgrenzung zur Stadt.

Ministère des affaires sociales à La Haye, 1988–1991

En projetant ce bâtiment gouvernemental pour 2250 places de travail, Hertzberger s'est volontairement abstenu de toute évocation représentative de l'Etat ou de la nation. Cependant, l'édifice reflète sa fonction publique particulière. Il est conçu comme une ville.

La disposition en couches superposées d'unités de volume privées et publiques est un instrument de projet rappelant «l'urbanisme intérieur» de Häring et van Eyck. Des motifs archétypiques de la ville – rue, place, espace central – sont modifiés pour les volumes intérieurs du ministère et deviennent «enfilades», galeries, halles. Le projet s'apparente à un plan de ville interne à l'édifice qui, certes, renvoie aussi aux contradictions des «villes internes». Le ministère se présente comme un solitaire dans un contexte urbain; il ne constitue pas un complément, mais plutôt une délimitation de la ville.

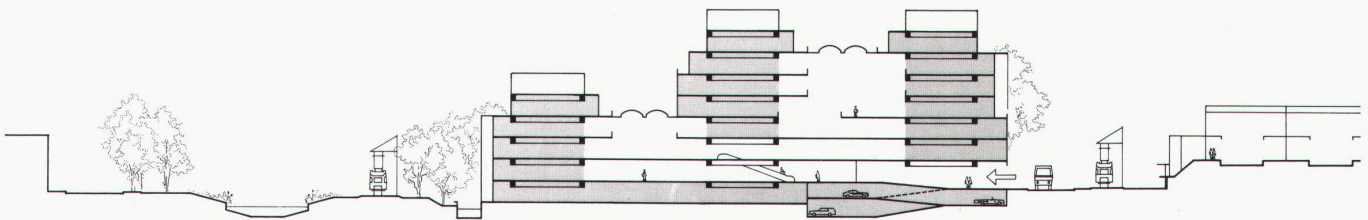
Ministry of Social Welfare in The Hague, 1988–1991

In his project for a government building with 2250 workplaces, Hertzberger deliberately avoided any allusion to state or national prestige. Nevertheless, the building reflects its special public function. It is conceived like a town.

The stratification and overlapping of private and public precincts is a method of design that is reminiscent of the “urban development under one roof” by Häring and van Eyck. Archetypical motives of the town – streets, squares, centres – have been modified for the interior rooms of the Ministry, as “enfilades”, galleries, halls. The project resembles a town map within a house, which admittedly also refers to the contradictions inherent in “internal cities”: the Ministry resembles a solitaire in an urban context; it creates a delimitation rather than an extension to the town.

Ausschnitt der Strassenfassade
Vue partielle de la façade sur rue
Section of the street façade

Querschnitt, Schema
Coupe transversale, schéma
Cross section, plan

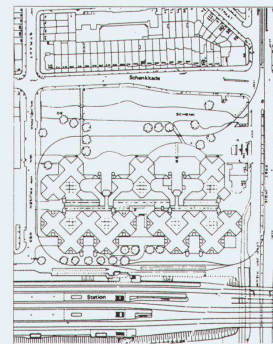


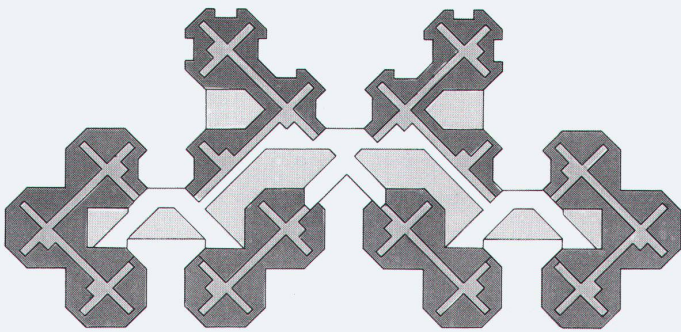




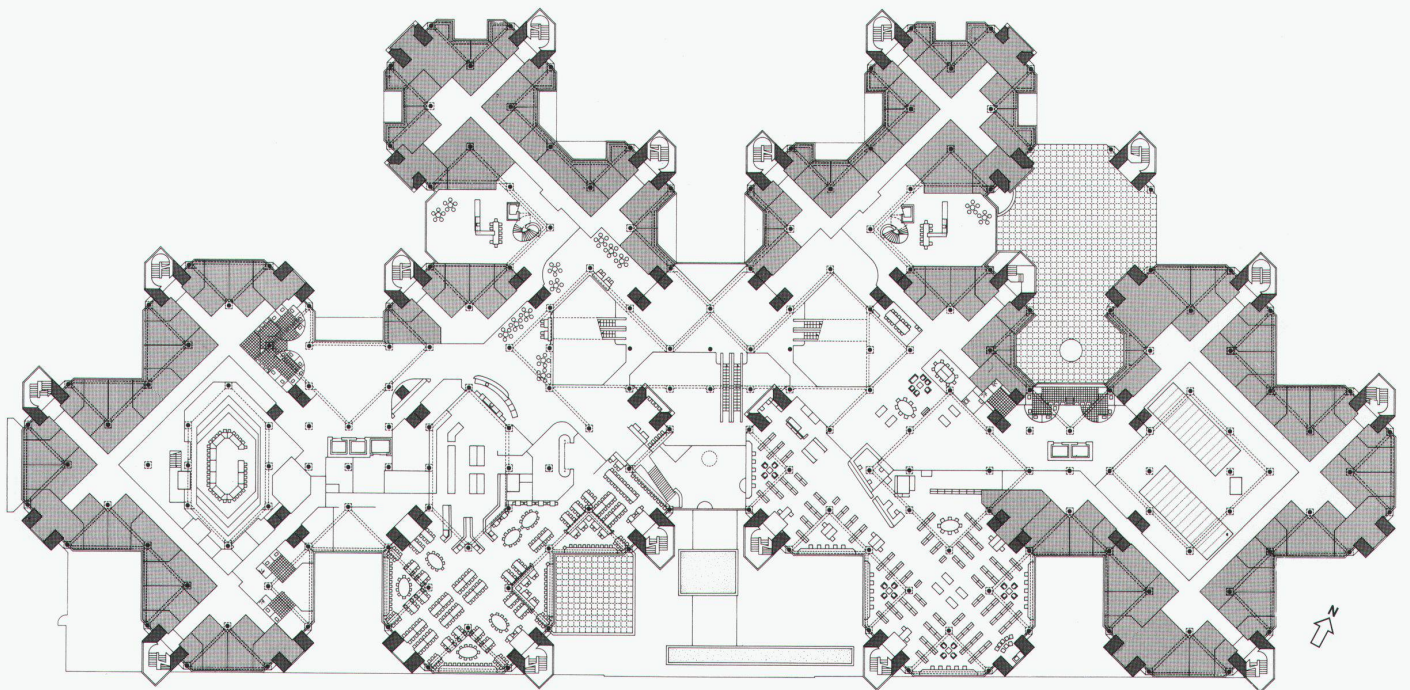
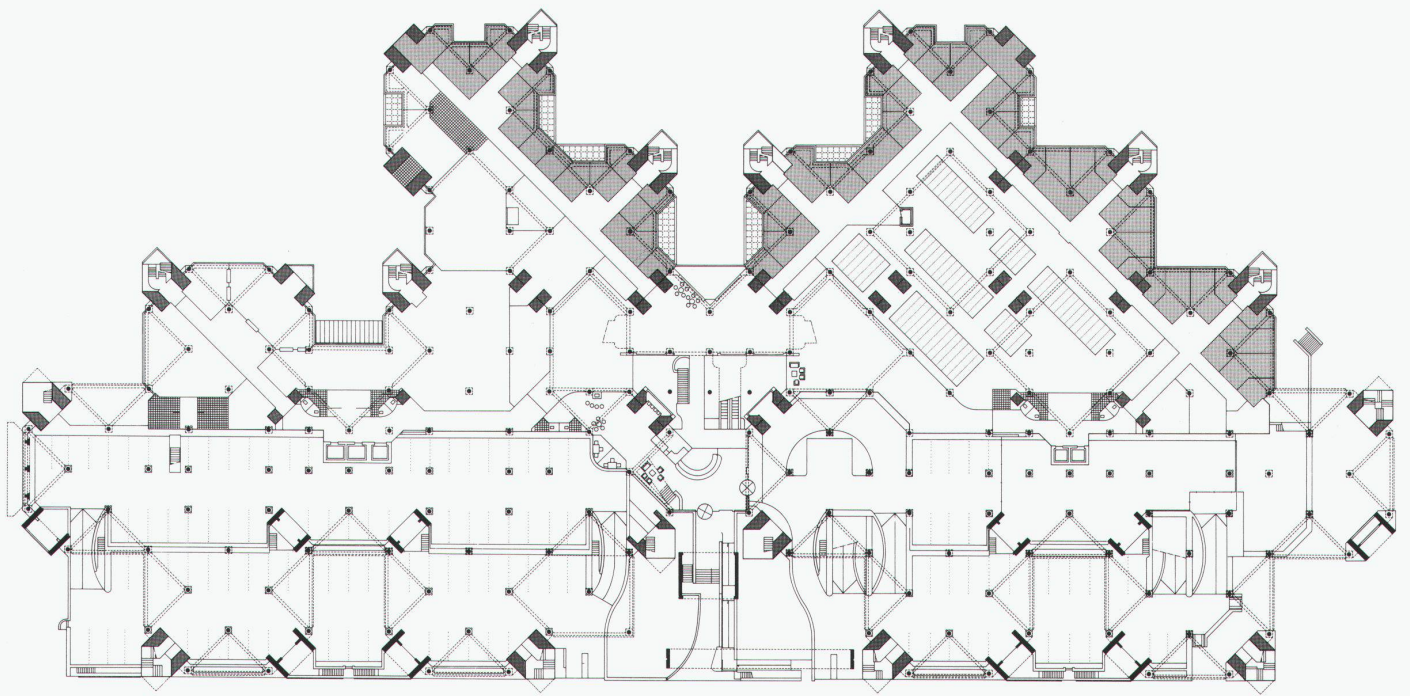
Gesamtansicht von der Strassenseite
L'ensemble vu de la rue
General view from the road

Luftbild, Situation
Vue aérienne, situation
Aerial view, site

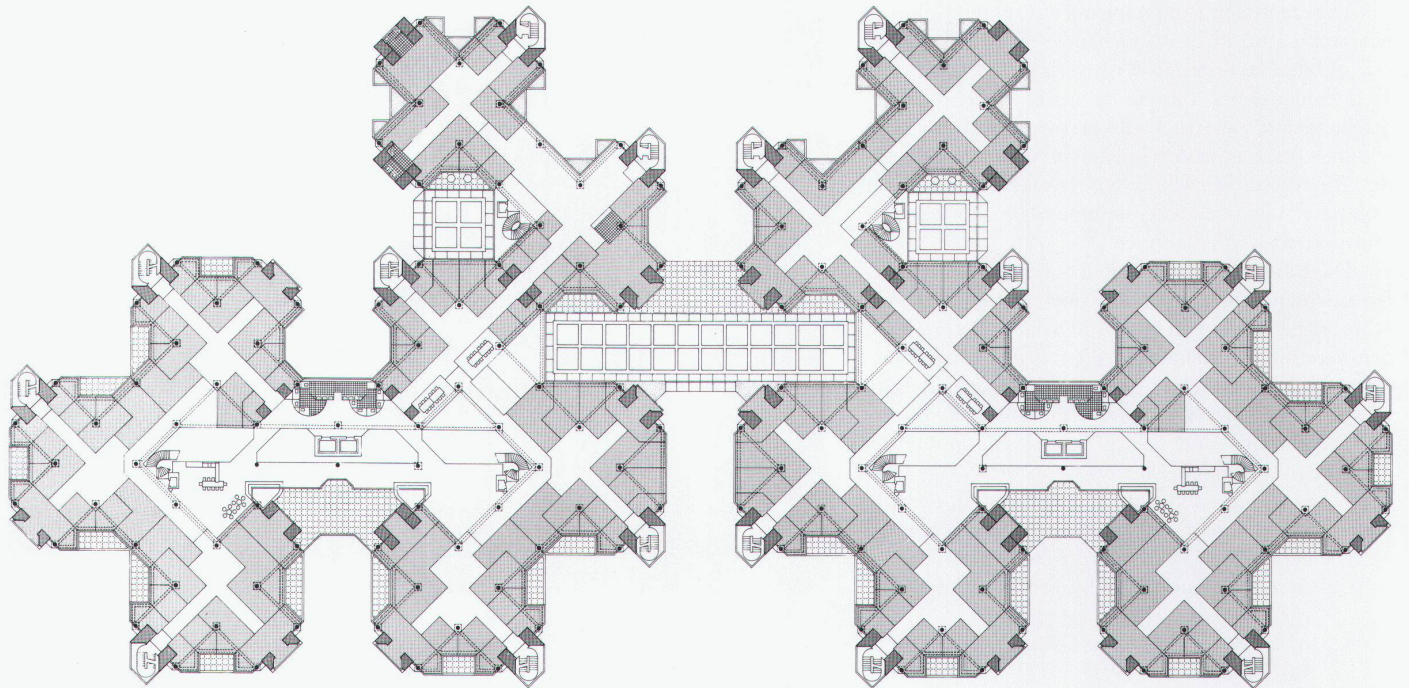
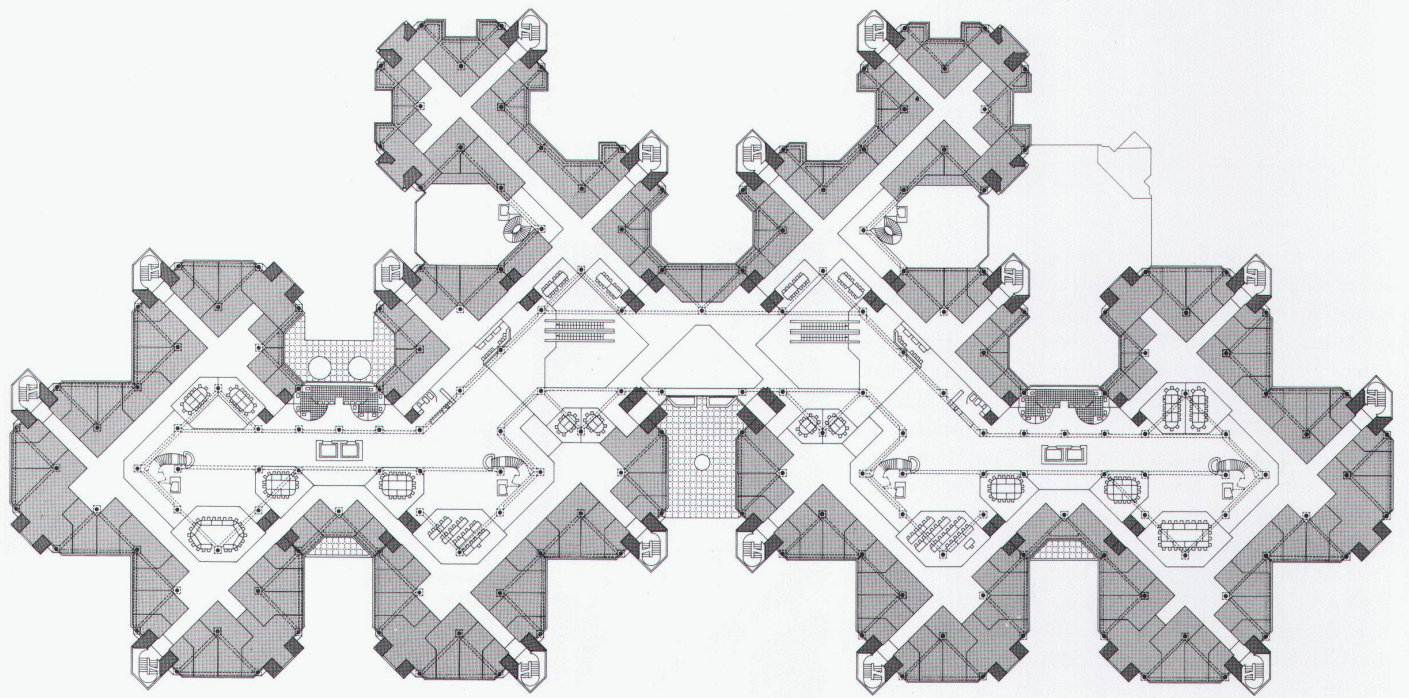




Schema der hausinternen Stadt:
Wege, Plätze, Galerien
Schéma de la ville interne:
chemins, places, galeries
Plan of the city within a house:
paths, squares, galleries



Ebene 0, 1, 2, 3
Niveaux 0, 1, 2, 3
Levels 0, 1, 2, 3



Um zu verhindern, dass ein Gebäude mit nicht enden wollenden Korridoren entstand, wurde das Volumen in mehrere, scheinbar alleinstehende Einzelgebäude aufgeteilt, die entlang dem verlängerten zentralen Bereich angeordnet sind: Das heißt, dass mehrere kleine Bürogebäude zusammen ein Ganzes bilden. Jedes dieser mehr oder weniger selbständigen «Bürogebäude», bestehend aus einer Anzahl miteinander verbundener Achtecke und kann eine oder mehrere Abteilungen beherbergen, wobei jede vom zentralen Bereich aus direkt erreichbar ist.

Das Rückgrat des Raumes ist die mehrgeschossige Halle, die sich von einem Ende des Gebäudes zum anderen erstreckt. Der strassenähnliche Charakter wird vom Glasdach und dem direkten Zugang zu den Terrassen, die allen im Gebäude offenstehen, unterstrichen. Man durchquert den zentralen Bereich: Entweder beim Eintritt ins Gebäude oder beim Gang von einer Abteilung zu einer anderen.

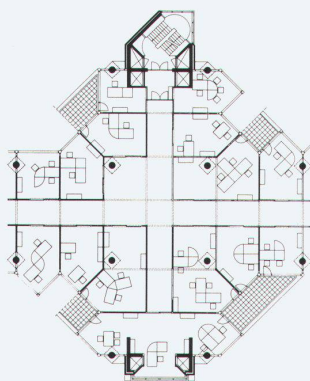
Vom zentralen Haupteingang aus führen Rolltreppen rechts und links ins Gebäude. Von dort gelangt man auf dezentralisierten Wegen, via sechs freistehende Treppenhäuser und Lifte in die verschiedenen Gebäudeteile hinauf. Zusätzlich gibt es sowohl im Liftbereich wie auch im rechten Gebäudeteil breite, zentral gelegene Lifte, die die einzelnen Stockwerke untereinander verbinden, und über die Güter innerhalb des Gebäudes transportiert werden können.

Die Büroeinheiten bestehen aus einer oder mehreren aufeinanderfolgenden oder übereinanderliegenden achteckigen Inseln von etwa 420 m²; die Räume können verschieden gestaltet werden. Jede Raumeinheit bietet Platz für durchschnittlich 32 Personen in Räumen mit einem, zwei oder drei Arbeitsbereichen.

Die «Inseln» sind so organisiert, dass immer ein Viertel des Raumes frei bleibt, wenn die Gänge breiter werden. Dies schafft zusätzlichen Raum, der von den einzelnen Inseln auf verschiedene Weise genutzt werden kann. Die Gänge wurden so kurz wie möglich gehalten. Es wurden im Bürotrakt nur Schiebe-

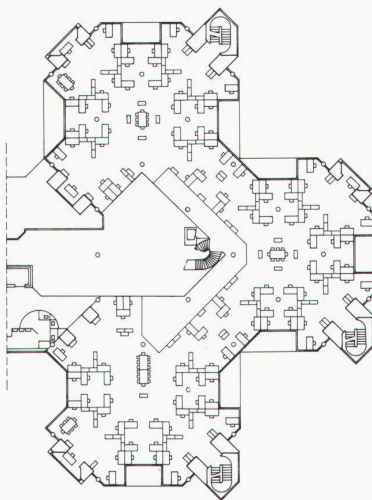
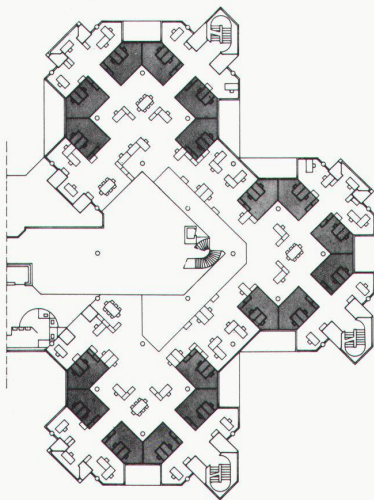
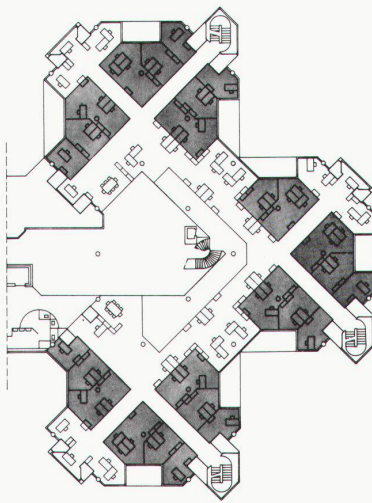
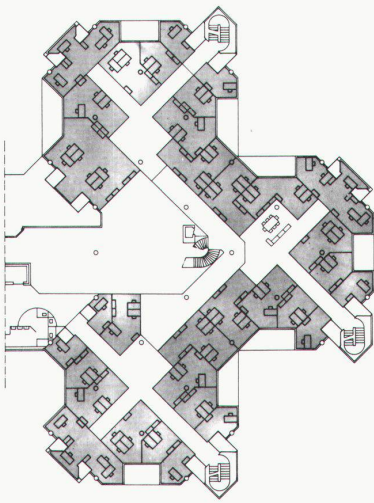


Innenräume
Volumen intérieurs
Interior rooms



Typische Gruppe von Büroräumen
Groupement de bureaux typique
Typical group of offices





türen verwendet, was im Verhältnis zu herkömmlichen Türen breitere Türöffnungen schafft. Überdies werden Schiebetüren öfters offengelassen, was dem Charakter der Inseln zugute kommt. Es hat sich gezeigt, dass in fast allen Büros die Türen meist offenstehen. Die Installation von Schiebetüren brachte in Anbetracht der begrenzten Flächennutzung zusätzlichen Raum.

Die drei verschiedenen Arten von Büroinseln werden kleiner, je höher sie im Gebäude liegen; es schält sich gleichsam immer mehr Raum von den Rändern. Die Aussenseite des Gebäudes wird daher in den oberen Stockwerken länger, was sich in einer grossen Anzahl von Balkonen ausdrückt, die, falls gross genug, auch allen zugänglich sind. So werden in der aufragenden Gebäudemasse Nischen geschaffen, die das Volumen in drei Stockwerke zu teilen scheinen, bei denen das oberste so reduziert wurde, dass es hauptsächlich diagonal ausgerichtet wirkt.

Diese Gliederung von unten nach oben wird durch das Dachgeschoss, das technische Einrichtungen birgt und das Gebäude nach oben abschliesst, noch verstärkt. Dieses Geschoss bindet die eingebauten Schachtenden ein und formt so einen kräftigen Grat, an den die «weichere» Glasfassade sozusagen angehängt ist.

Das Gebäude ist eine Anhäufung ineinandergeschachtelter Achtecke – dies ist jedenfalls der erste Eindruck, der ausser-, und innerhalb des Gebäudes entsteht.

Vom Standpunkt der Konstruktion aus betrachtet, besteht das Gebäude aus einer grossen Anzahl vorgefertigter Betonelemente, die auf der Baustelle zusammengesetzt wurden. Diese Elemente wurden so kombiniert, dass ein Bild sich wiederholender, identischer räumlicher Einheiten entsteht.

Die Hauptträger, diagonal angeordnet, laufen sichtbar durch alle Stockwerke. Damit wurde erreicht, dass neben den wichtigen Bereichen in der Hauptstruktur beständig quadratische Räume als Nebenräume entstehen; diese Nebenbereiche entstehen

Fotos:
 Joop van Reeken
 (Seite 27/28, 30)
 Van der Vlugt & Glaas
 (Seite 25, 31, 33)
 Gerhard Jaeger (Seite 30)

**Einzel-, Gruppen-, Grossraumbüro,
 Varianten**

Bureaux individuels, de groupe et
 paysage, variantes
 Single, group and open-plan offices,
 variations

an Orten, wo lastbringende Randbalkenträger zu Deckenfeldern zusammenlaufen. Die Diagonalform lässt diese Nebenbereiche entstehen und schneidet die Achtecke gleichsam aus der Decke; sie wurde gewählt, um die gewünschte rhythmisierende Wirkung zu erreichen.

Die gewählten Gebäudestrukturen ermöglichen ferner, dass die verschiedenen Teile je nach Organisationsart genutzt werden können. Die regelmässige Anordnung der Stützen bietet viel Raum für Variationen bei der Gestaltung, so dass das Gebäude an spätere Bedürfnisse relativ leicht angepasst werden kann.

Neben der räumlichen Unterteilung hängt von der Struktur auch die Organisation der technischen Installationen ab. Die Leitungsschächte laufen wie die Träger, vollständig in die Struktur integriert, durch das ganze Gebäude.

Die Hauptausrichtung der Büroeinheiten ist dieselbe wie die der Stützen, die die Hauptstruktur bilden, und verläuft, wie das ganze Gebäude, diagonal.

Die schweren Hauptträger, die aus verschiedenen Richtungen zusammenlaufen, und die leichteren Sekundärträger wurden grösstmässig aufeinander abgestimmt. Die Stützenköpfe wurden nicht auf die Hauptträger ausgerichtet, sondern auf die Sekundärträger, die bei den Hohlräumen zu Randträgern werden. Infolge dieser Richtungswahl ist die Ausrichtung der Hauptträger des Gebäudes genauso stark spürbar wie die Ausrichtung der zentralen Halle. Die Schnittpunkte resümieren somit das strukturelle Konzept des ganzen Gebäudes und stellen, kraft der Vielfalt innerhalb ihrer Einheit, das wichtigste Element im Gebäudeaufbau dar.

Der Entscheid für ein System vorgefertigter Betonelemente, die auf der Baustelle zusammengefügt werden können, trug viel zur Kosteneinsparung bei und ermöglichte es, mit einem begrenzten Budget eine komplexe Gebäudestruktur zu bauen, die grosse Raum- und Nutzungsvielfalt ermöglicht. *H.H.*



Fassadendetail, Schnitt

Détail de façade, coupe

Façade detail, section

- 1, 2 Flügelfenster mit Ventilation bei geöffnetem Fenster / fenêtre avec châssis ouvrant pour ventilation / sash with ventilation with an open window
- 3, 7 «Okalux», transparente Paneele / panneaux transparents «Okalux» / "Okalux" transparent panelling
- 4 Leuchtstoffröhre / tubes fluorescents / fluorescent strip lighting
- 5, 6 Halterungen / fixations / fasteners
- 8 Sonnenstoren / stores solaires / sunblinds
- 9 vorfabrizierte Träger / poutre préfabriquée / prefabricated girder
- 10 Installationen / installations / installations
- 11 Sonnenstorenkabel / câble de commande store / sunblind cable
- 12 Aluminiumfenster / fenêtre en aluminium / aluminium window
- 13 Sandwichplatte aus Blech (innen) und gestrichenem Glas (ausser) / panneau-sandwich en tôle (intérieur) et verre peint (extérieur) / sandwich plate made of metal sheet (inside) and painted glass (outside)

